

Blinde ist deswegen der unglücklichste Mensch, weil er nicht sieht, was er ißt und trinkt.

Die Trinkgläser sollen also von Glas oder Krystall sein. Aber dieses Glas soll farblos sein. Die, ich weiß nicht warum, so beliebten grünen Römer wird ein feinsinniger Trinker ablehnen.

Das goldne Trinkgeschirr, welches Herkules von Neptun erhalten, war offenbar von etwas zu großem Kaliber, da sich Herkules dessen zugleich statt eines Fahrzeuges auf dem Meere bediente. Auch die Pokale des Mittelalters waren noch von zu unbequemem Umfang. Es hat etwas Bedenkliches, Bedrohliches, ja fast Schauderhaftes, wenn man, einen solchen Pokal ansehend, den ungeheuren Wein-Ozean in so gefährlicher Nähe unmittelbar vor der Nase fluthen sieht. Dagegen hat die neueste Zeit ohne Frage in's entgegengesetzte Extrem übertrieben, und die Weingläser doch von gar zu winziger Capacität construirt. Solche eignen sich höchstens zum Dessert.

Die Trinkgläser sollen aber ferner nicht nur von entsprechender Größe, sondern auch von anmuthiger Form sein. Gibt es doch nichts Abgeschmackteres als z. B. ein Henkelglas. Es ist für einen Mann von Geschmack peinigend, aus solchen gemeinen, rohen, nichts sagenden Formen trinken zu sollen.

Daß man zu verschiedenen Weinsorten verschiedene Gläser giebt, ist bekannt. Das nicht voll Einschenken der Gläser u. a. dergleichen beruht auf unnachdenklicher Convenienz.

Da gegenwärtig die allerdings appetitlichere Sitte herrscht, jedem Gast ein eigenes Glas zu geben und nicht, wie früher, aus einem gemeinschaftlichen Becher getrunken wird, so sind Bemerkungen über andere, zum Theil gar nicht verwerfliche Gewohnheiten, wie z. B. die, die Lippen an der Stelle des Becherrandes anzusehen, wo andere geliebte Lippen genippt hatten, überflüssig.

Es giebt Menschen, welche kaum Wein gesehen und ge-